

Rechtstipp



J. Janine Eichhorn
Rechtsanwältin in Tulln
jelei@sykora.at
72/61866

Rechtlich: Mit welchen Kosten muss man bei Gerichtsprozessen rechnen?

J. Janine Eichhorn: Bei österreichischen Zivilgerichtszersuchen sind im Wesentlichen vier Kostenfaktoren zu berücksichtigen:

1. einen die Gerichts- oder Anwaltsgebühren, die an die Richter zu bezahlen sind. Diese werden errechnet sich nach dem Streitwert. Je höher der Streitwert, desto höher die Pauschalgebühr.

2. die zweite Kostenstelle ist das Honorar des eigenen Rechtsanwalts. In der Regel treffen Mandant und der Rechtsanwalt eine Vereinbarung, beispielsweise ein Pauschalhonorar oder die Abrechnung nach Stundenlohn und nach dem Rechtsanwaltsstarifgesetz. Falls keine Vereinbarung getroffen wurde, gebührt eine gemessene Entlohnung.

3. ein weiterer Kostenfaktor betrifft das Honorar des gegnerischen Rechtsanwalts. Diese Kosten werden auf Basis des Rechtsanwaltsstarifgesetzes berechnet. Der Rechtsanwalt gibt vor, welche Kosten für welche Prozesshandlungen stehen, wobei deren Höhe ebenfalls vom Streitwert abhängig ist.

Überdies können noch weitere Kosten anfallen, wie beispielsweise Ausgaben für Sachverständigengutachten oder Zeugengebühren. Die Partei, die das Verfahren insgesamt verliert, muss die gesamten Verfahrenskosten tragen: die Gerichtsgebühren, die Kosten des eigenen und des gegnerischen Rechtsanwalts sowie allfällige weitere Verfahrenskosten. Im Falle des teilweisen Obsiegens werden die Kosten aliquot aufgeteilt.

Die Kooperation der NÖN mit der Rechtsanwaltskammer immer NÖ.

www.raknoe.at

PROJEKTWOCHE

Museum als Brücke der Generationen

Die Schüler der BHAK Korneuburg feierten den Abschluss einer abwechslungsreichen Projektwoche im Stadtmuseum.

VON MANFRED MIKYSEK

KORNEUBURG Bei dem Kulturvermittlungsprojekt „MuseumsMenschen der Werft“ unter der Leitung von Melanie Lopin wurde in sechs Teams umfangreiche Museumsarbeit geleistet. Dabei arbeiteten 17 Jugendliche der zweiten Klasse der BHAK Korneuburg mit fünf ehemaligen Werftlern und einer Werftlerin zusammen, die ihre Lehre in der Schiffswerft Korneuburg absolviert haben.

Möglich wurde dies durch das Projekt „Industriekultur im Dialog“ der Universität für Weiterbildung Krems mit dem Museumsverein Korneuburg unter der Gesamtleitung von Anja Grebe. Das Projekt wird im Jubiläumsprogramm „100 Jahre Niederösterreich“ durch die Gesellschaft für Forschungsförderung mit Mitteln des Landes Niederösterreichs gefördert.

Hier steht die Grundlagenforschung zur ehemaligen Werft, insbesondere zur Lehrwerkstätte, im Mittelpunkt. „Die Kulturvermittlungswoche mit der HAK Korneuburg war nun



▲ Hanna Brinkmann und Otto Pacher mit den ehemaligen Werftmitarbeitern Günter Ransböck, Günter Waschulin und Gerhard Mitterbauer sowie Andreas Minnich und Melanie Lopin.
Foto: Manfred Mikysek

eines der Highlights des Projekts“, so Hanna Brinkmann, die wissenschaftliche Leiterin des Projekts, welches am Zentrum für Kulturen und Technologien des Sammelns angesiedelt ist.

Für die Jugendlichen galt es, im Team mit den Senioren und der Seniorin mehr zu den Objekten und Archivalien herauszufinden und neue Inhalte für die Web-App „MuseumsMenschen“ zu erstellen. Außerdem wurden von den Schülern Interviews mit den ehemaligen Lehrlingen geführt. Ein Team begab sich auf einen Instawalk und ein weiteres beschäftigte sich mit dem Thema „Erinnerungen an

die Werft“. Eine Umfrage auswerten, Fotos bearbeiten, Videos schneiden, Protokoll führen, Objektbeschreibungen erstellen und die eigene Präsentation zum Abschluss vorbereiten – es gab viel zu tun für die HAK-Schüler.

„Das Museum als ein Ort, der Brücken zwischen den Generationen baut, ein Ort des miteinander Lernens, wo Forschung und Wissensvermittlung vereint werden können, das ist für mich ein lebendiges Museum“, so Melanie Lopin.

Die Arbeiten der Teams findet man online unter museums-menschen.noemuseen.at.



◀ Hanna Brinkmann (Uni Krems), Nationalratsabgeordneter Andreas Minnich, Melanie Lopin vom Museumsverein Korneuburg (vorne) sowie BHAK-Direktorin Gerlinde Tatzber, Museumsvereinsobmann Otto Pacher, der ehemalige Werftmitarbeiter Günter Ransböck, Günter Waschulin und Gerhard Mitterbauer, HAK-Lehrer Christian Berthold und Schüler der zweiten Klasse.
Foto: Manfred Mikysek